

Auch im Bereich der Jugendpolitik ist ein föderaler Aufbau wünschenswert. Länder und Kommunen sollten autonome Aufgaben und Zuständigkeiten in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen erhalten.

Für die unterschiedlichsten Belastungs- und Problemsituationen müssen ganz neue Beratungs- und Hilfsangebote entwickelt und aufgebaut werden. Sowohl die vielfältigen Risiken wie auch die neu zu schaffenden Beratungs- und Unterstützungsangebote machen es erforderlich, über eine Neuordnung des rechtlichen Rahmens für den Jugendschutz, die Jugendhilfe, die Jugendförderung nachzudenken. Dabei sollten wir dem in der Bundesrepublik bewährten Prinzip von der Einheit Jugendhilfe, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Erziehungshilfen, Heimerziehung etc. unter einem rechtlichen Dach und in einer amtlichen Zuständigkeit Rechnung tragen.

(Vereinzelt Beifall)

Für besonders dringlich halte ich folgende Aufgaben:

Erstens: Wir müssen den Bestand an Jugendfreizeiteinrichtungen und Kindererholungseinrichtungen sichern.

Zweitens: Wir müssen neue Formen der Jugendsozialarbeit entwickeln. Es geht um sozialpädagogisch begleitete Jugendberufshilfen, um gerade für die Benachteiligten den Problemen der Arbeitslosigkeit zu begegnen.

Drittens: Wir müssen ein differenziertes Angebot an Erziehungshilfen entwickeln, um auf die auch aus der neuen Freiheit erwachsenden Gefährdungen konstruktiv zu antworten.

Viertens: Die Qualität der Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen und der pädagogischen Angebote erscheint mir verbesserungsbedürftig zu sein.

Und fünftens: Wir wollen den internationalen Jugendaustausch weiterentwickeln.

Danke schön.

(Beifall, vor allem bei den Regierungsparteien)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Eine Frage vom Bündnis 90/Grüne, eine von der PDS und eine von der CDU.

Hildebrand (Bündnis 90/Grüne):

Frau Ministerin, haben Sie eine Konzeption für die ehemaligen zentralen Pionierlager, die ein Ausdruck eines bestimmten Menschenbildes sind und in ihrer Größenordnung zum Teil einen landschaftszerstörerischen Charakter haben?

(Vereinzelt Beifall, vor allem bei CDU/DA und PDS)

Frau Schubert, Minister für Jugend und Sport:

Ich glaube, wir sind uns in der Hinsicht einig, daß zentrale Pionierlager, wie sie ja in der Vergangenheit gelaufen sind, sicher für die neue Zeit nicht mehr aktuell sein können.

Sicher muß noch geprüft werden - wenn Sie ansprechen landschaftszerstörerischen Charakter -, daß natürlich hier unbedingt etwas unternommen werden muß.

Allerdings möchte ich Ihnen auch entgegen, daß ich nicht dafür bin, alle Pionierlager in der Form einer Kinderfreizeiteinrichtung hier abzuschaffen. Ich glaube, auch weiterhin werden wir solche Kinderfreizeiteinrichtungen brauchen. Allerdings muß hier sicher eine Veränderung der Finanzen und der Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden.

(Beifall bei CDU/DA und vereinzelt bei SPD)

Börner (PDS):

Frau Ministerin! Ich hoffe, daß Sie die Zeit, die sich die Volkammer auch in Zukunft für Jugendprobleme nimmt, nicht selbst, wie eben geschehen, einschränken. Ich glaube, daß es notwendig ist, sich dafür Zeit zu nehmen.

Meine Frage: Sie redeten eben von der verdeckten Arbeitslosigkeit, Jugendarbeitslosigkeit, die in den vergangenen Jahren auch Ursache war für sozial-psychologische Entwicklungen.

Meine Frage: Was gedenken Sie zu unternehmen gegen offene Jugendarbeitslosigkeit und vor allem für die Sicherung von Ausbildungsplätzen in der Berufsausbildung?

Frau Schubert, Minister für Jugend und Sport:

Zur ersten Anmerkung möchte ich bloß sagen, mir liegt es nicht daran, nur medienwirksam Jugendpolitik zu verkaufen. Ich glaube, das haben wir in der Vergangenheit genug gemacht, und im Endeffekt kam dabei nichts raus.

(Beifall der Koalitionsparteien)

Und zum zweiten: Es laufen also Gespräche, um hier eine Jugendhilfe zu installieren, freie Träger zu finden mit Hilfe des Staates. Hier gilt das Prinzip: Hilfe zur Selbsthilfe, also in Verbindung mit den Kommunen.

Bedarfsanalyse ist unbedingt notwendig; denn Untersuchungen über den Zustand von Jugendlichen oder - Zustand ist wohl nicht richtig gesagt - über Probleme von Jugendlichen haben wir eigentlich in der Vergangenheit doch sehr wenige gemacht. Ich möchte Sie fragen, wo gibt es Veröffentlichungen dazu?

Wir sind also hier erst bei einer Bestandsaufnahme, und nach 10 Tagen können also noch keine Ergebnisse zu erwarten sein.

(Beifall bei Koalitionsparteien)

Wetzel (CDU):

Frau Minister! Eine Frage zur Jugendarbeit; denn die hat besonders gelitten, war sie ja das Monopol einer stalinistischen Partei und ihrer Kampfesreserve gewesen. Seit Herbst gibt es ja nun neben der FDJ neue demokratische Jugendorganisationen, die die Jugendlichen selbst gegründet und aufgebaut haben. Bisher haben aber gerade diese neuen Jugendorganisationen, die teilweise viel mehr Jugendliche vertreten als die FDJ, v.a. schlechtere Arbeitsbedingungen und keine finanziellen Zuschüsse aus dem Staatshaushalt bekommen im Gegensatz zur FDJ, da die alten Machtstrukturen auf Bezirks- und Kreisebene eben immer noch nach altem Stil arbeiten.

(Unruhe bei der PDS)

Meine Frage: Welche Überlegungen gibt es nun im Ministerium konkret zur Unterstützung dieser freien neuen Jugendbewegungen?

Frau Schubert, Minister für Jugend und Sport:

Hier gilt es natürlich, diese Lastigkeit, die früher von einem Einheitsverband in Anspruch genommen wurde, auf alle Fälle zu beseitigen. Es geht hier darum, vor allen Dingen die Finanzen offenzulegen, die in der Vergangenheit ja nur alleinig der FDJ zugekommen sind, und hier geht es also um Offenlegung der Finanzen der FDJ und die gerechte Verteilung für alle Jugendlichen hier in diesem Land.

(Beifall der Koalitionsparteien)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner: